

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **87 (2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

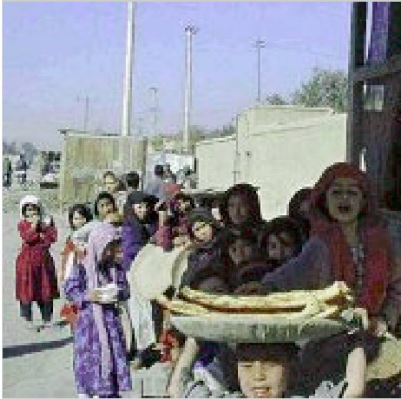
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



Wie im Bonner Friedensabkommen vereinbart, hat im Dezember eine Interimsregierung unter der Leitung von Hamid Karzai die Führung in Afghanistan übernommen. Nach über 20 Jahren Krieg und blutigen Umwälzungen hat erstmals die Amtsgewalt auf friedliche Weise die Hände gewechselt. Karzai tritt an die Stelle des bisher von der Uno anerkannten Staatsoberhauptes Burhanuddin Rabbani, der im Abkommen vom 5. Dezember leer ausgegangen war. Die Regierung soll während einer sechsmonatigen Übergangsphase amtierern, bis eine Loya Jirga, die traditionelle Versammlung von Stammesführern, zusammentritt. Eröffnet vom früheren König Zahir Shah, soll dann diese Loya Jirga die künftige Staatsführung bestimmen. Karzais Übergangskabinett besteht aus 22 Ministern, 2 Minister-



#### THEMEN in diesem FREIDENKER

Fremd-/Selbstbestimmung	2, 6
(In)Toleranz	3, 5
Freidenkerspende 2002	3
Freidenker-Umschau	4-5
Büchertisch	6

Innen und 5 stellvertretenden Regierungschefs.

Die eine der beiden Frauen in der Übergangsregierung ist Sima Samar, Ärztin und Mitgründerin der Hilfsorganisation Shuhada (siehe FREIDENKER 4/01). Sie wird Vize-Regierungschefin und Frauenministerin. "Vergesst die Frauen nicht!", hat Sima Samar immer wieder gemahnt. Jetzt ist es ihre Aufgabe geworden, die Frauen und die Frauenrechte zu stärken. Die Nachricht von ihrer Nomination erreichte sie völlig überraschend in Kanada, wo sie ihren dritten internationalen Menschenrechtspreis entgegennahm. Noch letztes Jahr hatten die Taliban gedroht, sie nach der Scharia zu bestrafen, weil sie Mädchenschulen betreibt.

Die zweite Ministerin ist Suheila Siddiqi, eine Paschtunin, die nun dem Gesundheitsministerium vorsteht. Die Chirurgin ist mit der königlichen Familie verwandt. Sie ist eine der wenigen Frauen, die sich unter den Taliban weigerten, die Burka (Vollverschleierung) zu tragen und sie gehört auch zu den wenigen Intellektuellen und freiberuflich Tätigen, die während der Herrschaft der Taliban in Afghanistan ausgeharrt haben. Vor dem Einmarsch der Taliban in Kabul war sie Chefin der chirurgischen Abteilung des dortigen Militärsitals gewesen. Wie alle Frauen wurde auch Suheila Siddiqi von ihrem Posten enthoben – und später, da sie als Chirurgin unentbehrlich war, zurückgeholt. Sie gehört keiner Mujahedin-Partei an. Zwei unerschrockene Frauen also, erfahren im Umgang mit islamistischen Regimes und traditionsverhafteten Männern. Als Frauen wurden sie allerdings in der Regierung – wie auch im Westen üblich – mit den typischen Frauenressorts betraut.

Die revolutionäre Frauenbewegung

RAWA (siehe FREIDENKER 10/2001) stellt sich kritisch zur neuen Regierung: Die Menschen hätten die Gräueltaten der Nordallianz nicht vergessen, den Bürgerkrieg, die Vergewaltigungen und Massaker, die beispielsweise General Dostum von der Nordallianz angerichtet hat. "Jetzt behauptet die Nordallianz, sie würde sich für Freiheit und Gleichberechtigung einsetzen, weil die ganze Welt auf sie schaut", so die Aktivistinnen. Die Kämpfer von damals sassen nun auf elf Ministerposten in der Übergangsregierung: Inneres, Verteidigung, Justiz und Aussenministerium gehören dazu. Die zwei Frauen in der Übergangsregierung sei zu wenig. Zudem äussert sich RAWA skeptisch über die Frauenministerin Sima Samar: RAWA verlange von Frauen, klar Position für Frauen- und Menschenrechte zu beziehen. Das habe Sima Samar nie getan. "Ohne Demokratie haben Frauenrechte keine Chance. Wir brauchen einen säkularen Staat" betont RAWA.

Dieser Kritik muss entgegen gehalten werden, dass es Samar mit einer derart radikalen Haltung wohl niemals gelungen wäre, ihr Werk, von dem Tausende von Kindern und Frauen profitiert haben, aufzubauen. Aber eine kritische Beobachtung der Entwicklung ist tatsächlich nötig: Die Welt ist aufgerufen jetzt nicht wieder wegzuschauen, sondern den Neuanfang in Afghanistan weiter im Blick zu behalten und mit allen Mitteln zu unterstützen. Nur damit beweisen wir, dass es uns mit unseren Idealen von Freiheit und Gleichberechtigung ernst ist.

Wir werden weiter hinschauen und wünschen der neuen Regierung und den Menschen in Afghanistan Offenheit, Mut und Weitsicht.

Reta Caspar

## Neuanfang